

ANFRAGE von Brigitte Rööfli (SP, Illnau - Effretikon), Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur), Bettina Balmer (FDP, Zürich) und Manuel Kampus (Grüne Schlieren)

betreffend Behandlung von Kindern mit Intersexualität am Universitäts-Kinderspital Zürich

Intersexualität ist noch immer ein sehr grosses Tabu-Thema in unserer Gesellschaft. Weiterhin haben alle Menschen der Norm von Mann und Frau zu entsprechen.

Kommt ein Kind zur Welt, ist oft die erste Frage: Ist es ein Knabe oder ein Mädchen? Doch es gibt eine beachtliche Anzahl von Kindern, welche nicht mit einem eindeutigen Geschlecht zur Welt kommen oder bei welchen sich im Verlauf herausstellt, dass das vermeintliche äusserliche Geschlecht nicht mit dem chromosomalen Geschlecht übereinstimmt. Für die Eltern dieser Kinder ist diese Tatsache oft ein grosser Schock. Neben der Freude entstehen für die Eltern Zweifel, wie sie und auch das Kind mit dieser Tatsache umgehen und wie sie auf die Geschlechterfrage antworten sollen. Ist es nun ein Mädchen oder ein Bub? Was ist die richtige Antwort auf diese sehr harmlos gemeinte Frage? Was denken die Leute? Wie wird dieses Kind mit dieser Tatsache umgehen können? Für intersexuelle Kinder und deren Angehörige beginnt oft ein Leben mit vielen Fragen und Unsicherheiten.

Das Universitäts-Kinderspital Zürich ist ein renommierter Betrieb im Gesundheitswesen. Seit Jahren ist es führend bei Behandlungen von Kindern mit intersexuellen Merkmalen. In der Öffentlichkeit ist wenig über dieses medizinische Phänomen und die in diesem Zusammenhang notwendigen Behandlungen bekannt.

Mit dieser Anfrage möchten wir dieses Thema öffentlich diskutieren und auch Verbesserungen bei der Unterstützung der betroffenen Personen, deren Eltern und Angehörigen erreichen.

Wir bitten den Regierungsrat deshalb um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie werden Eltern nach der Geburt respektive nach der Diagnosestellung eines intersexuellen Kindes unterstützt, damit diese mit der ausserordentlichen psychischen Belastung durch die Diagnose umgehen können? Gibt es hier klare Strategien?
2. Sieht der Regierungsrat Bedarf, Beratungsstellen für die Eltern, Angehörige, Lehrerinnen und Lehrer von intersexuellen Kindern anzubieten? Wenn ja, wieso? Wenn nein, wieso nicht?
3. Wie wurde und wird nachverfolgt, wie sich Menschen mit intersexuellen Merkmalen (mit oder ohne Operationen) über die Jahre entwickeln? Wird ihr Wohlbefinden erfragt/überprüft? Gibt es dazu repräsentative Informationen und/oder Studien? Wenn ja, welche? Wenn nein, wieso nicht?
4. Wie werden intersexuelle Kinder betreut? Gibt es Selbsthilfegruppen, Psychotherapien? Sieht der Regierungsrat einen Bedarf, Unterstützungsmassnahmen auszubauen? Wenn ja: wieso? Wenn nein, wieso nicht?
5. Wie und durch wen werden die Kosten für die Betreuung und Beratung von intersexuellen Kindern und deren Angehörigen getragen? Wie hoch sind diese Kosten?

6. Welche Veränderungen hat es bezüglich der Behandlung und der Sorgfaltspflicht im Umgang mit intersexuellen Kindern in den letzten 20 Jahren gegeben?
7. Welche Behandlungsstrategien verfolgt das Universitäts-Kinderspital heute? Wie wird konkret im Universitäts-Kinderspital Zürich mit dem intersexuellen Genitale umgegangen? Welche Fachgesellschaften sind bei der Behandlung involviert? Wie wird ein interdisziplinärer Therapieansatz im konkreten Fall sichergestellt? Wie werden Entscheidungen gefällt? Wer trägt die Schlussentscheid? Wer trägt die Verantwortung bei vorgeschlagenen Therapieansätzen?
8. Wie werden die Eltern bei schwierigen Entscheidungsfindungen einbezogen und unterstützt?
9. Welche Rolle spielt die Ethik bei der Entscheidungsfindung? Wie wird sichergestellt, dass ethische Aspekte genügend berücksichtigt werden? Wer fällt den abschliessenden Entscheid, ob ein Kind operiert werden soll oder nicht? Entspricht dies den Vorgaben der Nationalen Ethikkommission (NEK)/UNO? Wenn nein, wieso nicht?
10. Was sind die Kriterien, welche zu einer Operation führen? Wann wird auf eine Operation verzichtet? Wie viele Operationen werden am Kinderspital Zürich pro Jahr wegen intersexuellem Genitale durchgeführt? Um welche Operationen handelt es sich dabei konkret?

Brigitte Rösli
Barbara Günthard Fitze
Bettina Balmer
Manuel Kampus